

Wintersemester 2006/07

Zusammenfassung zur Vorlesung:

“Soziales Handeln“

PD Dr. habil. Udo Thiedeke

Verhalten - Handeln - Soziales Handeln

02.11.06

## Vorlesung: "Soziales Handeln"

### Verhalten - Handeln - Soziales Handeln

02.11.06

#### Programm:

- 1) Vorbemerkung
- 2) Verhalten
- 3) Handeln
- 4) Soziales Handeln

#### Zusammenfassung:

- Wenn für soziales Handeln eine Subjektperspektive als Ausgangspunkt der soziologischen Beschreibung gelten soll, dann erscheint es sinnvoll das Subjekt und seine Beziehungen zur Umwelt zu beobachten.
- Hierbei fallen unterschiedliche Beziehungsmöglichkeiten auf, die sich in einem Bereich von 'zufällig', über 'intendiert' bis 'sozial intendiert' ordnen lassen.
- Begrifflich kann man diese Beziehungen des Subjekts zur Umwelt als "Verhalten" "Handeln" und "soziales Handeln" unterscheiden. Was ist damit gemeint?

#### 1) Verhalten:

- Grundsätzlich 'verhält sich' alles Mögliche in irgendeiner Weise, seien es physikalische Körper, Organismen, Organisationen, Menschen etc.
- Wollen wir charakterisieren, was wir beim Verhalten beobachten, so fällt auf, dass wir, einen Gegenstand beobachten (der sich verhält), eine Differenzwahrnehmung zum Zustand des Gegenstandes machen (verändert sich der Gegenstand oder nicht) und einen Bezug der Zustandsbeobachtung auf den Gegenstand herstellen (es ist der Gegenstand, der ein bestimmtes Verhalten zeigt).
- Auf dieser Basis soll Verhalten allgemein definiert werden als: *eine eindeutige Zuordnung beobachteter Zustände auf einen Beobachtungsgegenstand.*
- Da wir an den Beziehungen des Subjekts zur Umwelt interessiert sind, geraten Menschen als Beobachtungsgegenstände in den Blick.
- Verhalten erscheint allgemein jedoch viel zu unspezifisch, um eindeutig darauf zu schließen, was Ursache und was Wirkung für das Verhalten ist. Das trifft besonders für Menschen mit ihren kontingenten (unvorhersagbaren) Verhaltensmöglichkeiten zu.
- Zur Eingrenzung dieses Problems kann man versuchen den Verhaltenszusammenhang stark vereinfacht, z.B. als Reiz-Reaktions-Modell, zu beschreiben (auch Stimulus-Response- oder S-R-Modell), wie in der Psychologie des Behaviorismus (grundlegend John B. Watson, ausgearbeitet u.a. von Burrhus F. Skinner). S-R-Modelle lassen allerdings kaum Aussagen über die Qualität von Verhalten zu.
- Eine andere Möglichkeit genauere Aussagen über Ursache und Wirkung menschlichen Verhaltens zu machen, liegt darin die Beobachtung auf salientes (deutlich unterscheidbares) Verhalten zu konzentrieren.

- Dieses Verhalten lässt leichter Rückschlüsse auf bestimmte Ursachen, mit Blick auf Menschen, als sich verhaltende Subjekte gesprochen, auf 'Motive' oder 'Gründe' des Verhaltens zu, die somit verstehbar werden.
- Soziologisch grenzt daher Max Weber menschliches Verhalten vom allgemeinen Verhalten als ein in Zusammenhang, Regelmäßigkeit und Ablauf *verstehbares* Verhalten ab (1988: 428).
- Zeigen Subjekte verstehbares Verhalten, dann kann man - so die Annahme - gerade weil menschliches Verhalten kontingent ist, von einer subjektiven Zielgerichtetheit ausgehen, die diesem Verhalten zu Grunde liegt.
- Verhalten erscheint jetzt als ein Mittel, das an einer subjektiven Zielvorstellung orientiert ist.
- So kommt die individuelle Sinnorientierung der Sichverhaltenden mit ins Spiel, die aus einem irgendwie verlaufenden Verhalten eine zielgerichtete Aktion macht.
- Mit dieser Konzentration der Beobachtung auf subjektive Verhaltensintensionen verlässt man den Definitionsbereich des Verhaltensbegriffs, der sich auch auf nichtintendierte Verhaltensformen bezieht.
- Ein Verhalten, dem subjektive Intensionen unterstellt werden können, wird daher mit dem spezifischeren Begriff des "Handelns" erfasst.

## 2) Handeln:

- Wiederum vom Alltagsphänomen her betrachtet, ist Handeln schon in seiner Wortbedeutung mit dem menschlichen Organ der Hand verknüpft.
- Zur Anthropologie der Hand und der 'Hand'-habung fällt auf, dass die Hand im Laufe der Evolution so grosse Freiheitsgrade der Bewegung entwickelt hat, dass man eine 'Exteriorisierung' (Entgrenzung und Erweiterung) menschlicher Möglichkeiten zur 'Manipulation' der Umwelt feststellen kann (vgl. z.B. Leroi-Gourhan, 1988).
- Um diese Manipulationsmöglichkeiten zu nutzen ist allerdings eine gezielte Steuerung der 'Hand'-lungen unerlässlich. Mit den Händen kann man zwar auch unbeabsichtigt manipulieren, in der Regel werden sie aber zielgerichtet und kontrolliert zur Manipulation der Umwelt eingesetzt.
- Für das Handeln lässt sich bereits aus dieser phänomenorientierten Perspektive eine allgemeine Definition ableiten, die auf Zielgerichtetheit abstellt. Sie soll lauten:  
*Handeln meint eine, eindeutig auf einen Akteur zurechenbare, Manipulation der Umwelt, mit dem erkennbaren Ziel der Umweltveränderung.*
- Wir können somit festhalten, dass zum Begriff des Handelns drei Komponenten gehören, die im Moment der Handlung eine typische Konstellation ergeben [Folie 1]:
  - 1) Ein Akteur der handelt;
  - 2) eine Handlung, die durch den Akteur erfolgt;
  - 3) eine Umwelt (Gegenstand), die durch die Handlung manipuliert (verändert) wird.
- Will man Handeln soziologisch im Paradigma der Subjektivität erfassen, reicht das aber noch nicht aus. Handlung liegt noch zu nahe am unwillkürlichen Verhalten.

- Geht man davon aus, dass die Akteure mit ihrem Handeln bewußt ein Ziel verfolgen, dann ist Handeln ein intentionales Mittel, um einen intendierten Zweck zu erreichen.
- Die handelnden Subjekte handeln willentlich (voluntaristisch). Sie stellen sich etwas vor, das sie mit der Handlung gezielt erreichen wollen und handeln deshalb intentional, bzw. sinnhaft.
- Für Max Weber ist Handeln daher ein subjektives sinnhaftes Tun, bzw. *sinnhaft evidentes Sichverhalten* (1988: 429), dessen Sinn nachvollzogen werden kann. Es stellt für ihn den Ausgangspunkt einer *verstehenden* Soziologie dar.
- Irritierend erscheint, dass Weber auch 'Unterlassen' oder 'Dulden' als sinnhaftes Handeln versteht. Das führt in Anschluß an Weber zu absurden Deutungen, dass man z.B. auch "(...) ohne Aktivität (...) handeln kann." (z.B. Meulemann, 2001: 22).
- Soziologisch relevant wäre ein solches handelndes Unterlassen nur, wenn es soziale Folgen zeitigt. Eine sinnhafte Deutung ist also nur in einem sozialen Feld möglich.
- Hier überschreiten wir die Grenzen des Handlungsbegriffs, da es jetzt um "soziales Handeln" im Spannungsfeld mit anderen Handelnden geht.

### 3) Soziales Handeln:

- Allgemein ist festzuhalten, dass sich soziales Handeln auf andere bezieht und deren soziale Beziehungen (auch zum Handelnden) beeinflusst [Folie 2]:  
*Als "Soziales Handeln" soll ein solches Handeln gelten, das bei der aktiven Manipulation der Umwelt die Handlungsbedingungen anderer Handelnder beeinflusst.*
- Für die Webersche am voluntaristischen Subjekt orientierte, Soziologie wäre dieser Begriff aber noch zu gehaltlos. Ihm fehlt die Bindung an die zielgerichteten Intentionen der handelnden Akteure.
- Weber definiert soziales Handeln in seinem posthum (1920) erschienenen Hauptwerk "Wirtschaft und Gesellschaft" daher wie folgt:  
*"Soziales Handeln aber soll ein solches Handeln heißen, welches seinem von dem oder den Handelnden gemeinten Sinn nach auf das Verhalten anderer bezogen wird und daran in seinem Ablauf orientiert ist."* (1972: 1)
- Soziales Handeln ist sinnhaft auf andere ausgerichtet, nicht auf die innere Befriedigung o.ä. des Handelnden. Es kann dazu dienen den Handelnden psychisch zu bestätigen. 'Soziales' Handeln bleibt es aber nur, wenn dazu bewußt und gewollt mit Bezug auf andere gehandelt wird.
- Soziologie versucht nach Weber eben diesen subjektiven Bezug des Handelns auf Sozialität aus der Handlungskausalität 'verstehend' zu rekonstruieren und zu deuten.
- Siehe die Übersichten zu Charakteristika des Verhaltens, Handelns und sozialen Handelns [Folie 3] sowie zu den allgemeinen und intentionalistischen Definitionen von Verhalten, Handeln und sozialem Handeln [Folie 4].

## Literatur

André Leroi-Gourhan, 1988: Hand und Wort: die Evolution von Technik, Sprache und Kunst. Aus d. Franz. v. M. Bischoff. Frankfurt/M. (1964/65) besonders: Hirn und Hand S. 42-83.

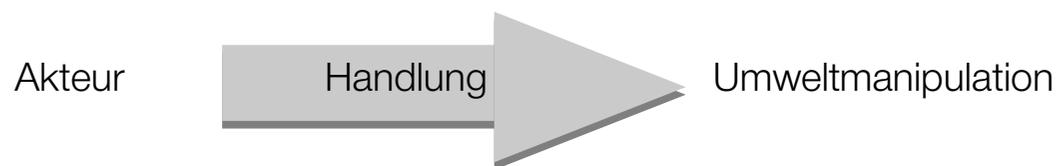
Burrhus F. Skinner, 1974: About behaviorism. New York.

John B. Watson, 1925: Behaviorism. New York.

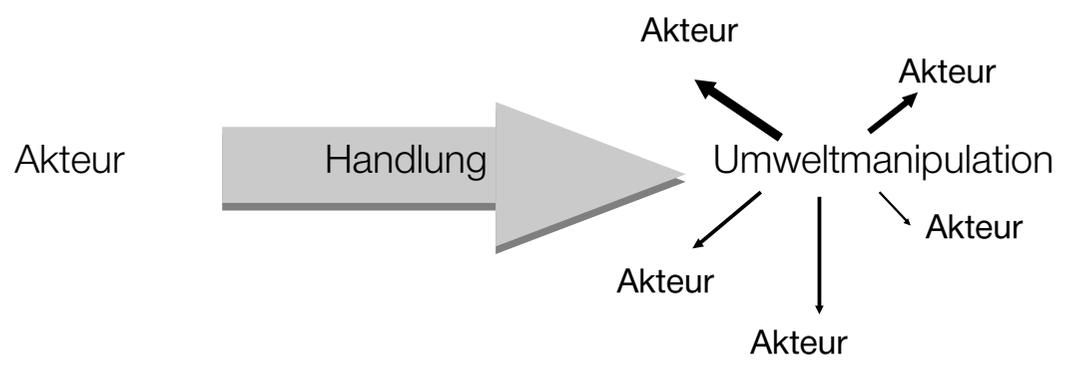
Max Weber, 1972: Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie, hrsg. v. Johannes Winckelmann. 5. Auflage. Tübingen. (1920)

Max Weber, 1988: Über einige Kategorien der verstehenden Soziologie, in: ders.: Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre, hrsg. v. J. Winckelmann. 7. Auflage. Tübingen. S. 427-452. (1913)

Konstellation des Handelns



Konstellation des sozialen Handelns



### Charakteristika des Verhaltens, Handelns und sozialen Handelns

Beobachtetes Phänomen	Charakteristik
Verhalten	erratisch oder zufällig, in seinen Intensionen nicht eindeutig zu deuten.
Handeln	zielbezogen und gerichtet, Intension einer Manipulation erkennbar.
Soziales Handeln	zielbezogen und in seinen Intensionen auf andere Handelnde oder deren Umwelt ausgerichtet.

### Definitionen allgemein:

Verhalten:	Die eindeutige Zurechnung beobachtbarer Zustände auf einen Beobachtungsgegenstand.
Handeln:	Eine eindeutig auf einen Akteur zurechenbare Manipulation der Umwelt mit dem erkennbaren Ziel der Umweltveränderung.
Soziales Handeln:	Ein solches Handeln, das mit der aktiven Manipulation die Handlungsbedingungen anderer Handelnder beeinflusst.

### Definitionen im Paradigma der Subjektivität:

(menschliches) Verhalten:	"(...) Zusammenhänge und Regelmäßigkeiten, deren Ablauf verständlich deutbar ist." (Weber 1988: 428)
(subjektives) Handeln:	"Ein verständliches, und d.h. ein durch irgendeinen, (...), 'gehabten' oder 'gemeinten' (subjektiven) Sinn spezifiziertes Sichverhalten zu 'Objekten'." (Weber 1988: 429)
Soziales (intensionales) Handeln:	"Ein solches Handeln (...), welches seinem von dem oder den Handelnden gemeinten Sinn nach auf das Verhalten anderer bezogen wird und daran in seinem Ablauf orientiert ist." (Weber 1972: 1)